



Wasserkraft und Biodiversität SFV steht zum Kompromiss am Runden Tisch

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV hat am Runden Tisch von Bundesrätin Simonetta Sommaruga über die Wasserkraftnutzung mitgewirkt. In der abschliessenden Absichtserklärung gelingt die Balance zwischen Wasserkraftnutzung und Schutz der Biodiversität und Landschaft.



Über ein Jahr wurde am Runden Tisch intensiv um Kompromisse gerungen.

Bundesrätin Simonetta Sommaruga, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK hat 2020 einen Runden Tisch Wasserkraft mit allen Playern einberufen. Ziel war, die energetisch meistversprechenden Projekte der Speicherwasserkraft zu identifizieren, die gleichzeitig mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Biodiversität und Landschaft umgesetzt werden können. Grundsätzlich war ein Ausbauziel im Umfang von 2 TWh bis ins Jahr 2040 anzustreben, eine Zielgrösse, der die beteiligten Umweltverbände im Mandat nicht zugestimmt haben. Sie verstehen diesen Wert als Orientierungshilfe für die Ermittlung eines ökologisch noch vertretbaren Potenzials. Diese Vorgabe war sehr anspruchsvoll, aber im Dezember konnte eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet werden, welche ausgewählte Kraftwerkprojekte und spezifische Empfehlungen zu Ausgleichsmechanismen und -massnahmen enthält. Der Runde Tisch bestand aus einer strategischen Projektsteuerung (SFV-Vertretung: Roberto Zanetti) und einer operativen Begleitgruppe (SFV-Vertretung: Philipp Sicher).

Potenzial systematisch eruiert

Die Begleitgruppe hat 33 in Frage kommende Wasserkraftprojekte mit jeweils einer minimalen Speicherkapazität von 35 GWh zusätzliche steuerbare Win-

terproduktion anhand von gewichteten Biodiversitäts- und Landschaftskriterien und gewichteten energiewirtschaftlichen Kriterien bewertet. Daraus wurden 15 Projekte identifiziert, die gemäss heutigem Kenntnisstand energetisch am vielversprechendsten sind und gleichzeitig mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Biodiversität und Landschaft umgesetzt werden könnten.

Das sind die Projekte

Der Runde Tisch hat sich auf 15 Projekte verständigt, deren Realisierung bis ins Jahr 2040 total 2,023 TWh Winterproduktion beisteuern können:

- Chummensee, VS, 165 GWh
- Curnera-Nalps, GR, 99 GWh
- Gorner, VS, 650 GWh
- Gouggra, VS, 120 GWh
- Griessee, VS, 46 GWh
- Grimselsee, BE, 240 GWh
- Lac d'Émosson, VS, 58 GWh
- Lac des Toules, VS, 53 GWh
- Lago del Sambuco, TI, 46 GWh
- Lai da Marmorera, GR, 55 GWh
- Mattmarksee, VS, 65 GWh
- Oberaarsee, BE, 65 GWh
- Oberaletsch klein, VS, 50 GWh
- Reusskaskade, UR, 96 GWh
- Trift, BE, 215 GWh

Allerdings: Mit dieser Liste werden weder die projektspezifischen ordentlichen Bewilligungsverfahren präjudiziert noch das Verbandsbeschwerderecht tangiert.

Die Kompetenzen der zuständigen Behörden und die Rechte der Umweltverbände werden nicht beschnitten.

Warum stimmt der SFV zu?

Die Umweltverbände SFV, Pro Natura und WWF erklären in einer gemeinsamen Medienmitteilung, sie seien «für den Ausbau der erneuerbaren Energien, wenn man gemeinsam Lösungen entwickelt, die auch den Schutz der Biodiversität gewährleisten». Ein gezielter Ausbau der Winterspeicherproduktion sei möglich, ohne die letzten wertvollen Naturwerte zu zerstören oder bestehende Schutzbestimmungen aufzuweichen. Neben ausgewählten Wasserkraftprojekten liegt der Fokus auf Empfehlungen und Ausgleichsmassnahmen zum Schutz der Natur. Darüber hinaus bekennen sich die Beteiligten des Runden Tisches dazu, die ökologische Sanierung bestehender Wasserkraftwerke rasch gemeinsam anzugehen und ausreichend zu finanzieren. Diesen positiven Geist gilt es nun politisch umzusetzen. Mit der so realisierbaren Winterspeicherproduktion wird ein zusätzlicher Beitrag der Wasserkraft zur Energiegewende erreicht: Matchentscheidend für die Versorgungssicherheit ist, nun rasch und konsequent die Fotovoltaik auszubauen und die Stromverschwendung zu stoppen. Hier liegen die grosse Potenziale.

Kurt Bischof

Roberto Zanetti

**Zentralpräsident
Schweizerischer Fischerei-Verband**

«2022 sollte es mit dem Fischzentrum Schweiz vorwärts gehen. Ich freue mich, dass wir soeben die entsprechende Stiftung gegründet und den Kaufvertrag unterschiftsreif verhandelt haben. Umsetzung und Finanzierung werden



uns noch stark fordern. Politisch wird das Ausbalancieren zwischen drohender Winterstromlücke, Ausbau der Wasserkraft und dem Druck auf die Natur die wichtigste Herausforderung sein.»

David Bittner

**Geschäftsführer
Schweizerischer Fischerei-Verband**

«Als SFV wollen wir im neuen Jahr zusammen mit Verbänden und Vereinen alles unternehmen, damit es noch gesunde Fische und Kleinlebewesen gibt. Wir Fischer müssen uns für Arten- und Lebensraumschutz besser organisieren



und aufstellen. Bei grossen Projekten und im Kleinen mit «Fischer schaffen Lebensraum». Es geht um nichts weniger als den Erhalt der Biodiversität – das Kernanliegen des SFV im Jahr 2022.»

Andreas Knutti

**Fischereinspektor
Kanton Bern**

«Wir brauchen mehr Holz am Wasser: Als kühlender Schattenspender am Ufer und als fischfreundlicher Unterstand im Fluss, der als standhafte Uferbefestigung auch den modernen Wasserbau erfreut. Im Kanton Bern



können zum Beispiel an der Emme solche multifunktionalen Holzverbauungen besichtigt werden. Im Jahr 2022 wollen wir unser Engagement für Holz und Schatten an Fließgewässern steigern.»

Mein Blick ins Fischerei-Jahr 2022

Was beschäftigt diese sechs Fachleute im neuen Jahr?

An der Schwelle von 2021 zu 2022 wollte die Schweizerische Fischerei-Zeitung von sechs Persönlichkeiten der Fischerei wissen, was sie 2021 in ihrer Funktion bewegt hat und was 2022 wichtig sein wird.

Philippe Berberat

**Präsident
111er Club**

«Die grösste Enttäuschung 2021 war das Nein zur Trinkwasser- und Pestizidinitiative und die vornehme Zurückhaltung der Umweltverbände. Leider wird der Druck auf den Lebensraum der Fische zunehmen. 2022 erhoffe ich mir



mehr Mitglieder für den 111er Club. Wir brauchen solidarische Fischer und Verbände zum Wohl der Gewässer. Am innigsten wünsche ich mir den Startschuss für das Haus der Fischerei am Moossee.»

Radi Hofstetter

**Präsident Kantonalen
Fischereiverband Graubünden**

«Erfreulicherweise sind die Restwassersanierungen endlich abgeschlossen. Fast überall fliesst jetzt genügend Wasser. Das wichtigste Projekt 2022 sind Brutboxen, um die naturnahe Aufzucht von Bachforellen in den Seitenbächen



der Talflüsse zu fördern. Zusammen mit dem Kanton läuft ein Pilotprojekt. Wir hoffen damit, den stetigen Rückgang an Fischerträgen in den Gebirgsbächen stabilisieren zu können.»

Maxime Prevedello

**Sekretär Fischereiverband
Kanton Genf**

«Es ist mir ein Anliegen, 2022 bei unseren Genfer Fischern die Bedeutung und die Vorteile der SFV-Mitgliedschaft für die Fischereivereine noch stärker ins Bewusstsein zu rücken. Wir Fischer in der ganzen Schweiz müssen noch viel



stärker zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen. Nur gemeinsam sind wir stark und erfolgreich im Einsatz für die Fischerei und die aquatischen Lebensräume.»

*Umfrage:
Kurt Bischof*

«Doubs vivant» in Bildern

Videos geben Einblick in die Arbeit im und am Doubs



Die YouTube-Videos findet man gesammelt auf www.sfv-fsp.ch oder direkt über unten aufgelistete QR-Codes.

Attraktive Videos informieren über die Probleme von Flora und Fauna im und am Doubs sowie über die Arbeit des Projekts «Doubs vivant».

Der Doubs an der schweizerisch-französischen Grenze ist ein Fluss in einer paradiesisch anmutenden Landschaft. Seit Jahren aber machen ihm die Stromproduktion, die unterbrochene Fischwanderung und die Gewässerverschmutzungen von Landwirtschaft, Industrie und Haushalt zu schaffen. Besonders schwer haben es die Doubs-Forelle, die Sophie (südwesteuropäische Nase) und besonders der Apron – schmeichelhaft «Roi du Doubs» genannt. Er ist eines der am stärksten gefährdeten Wirbeltiere ganz Europas und ist akut vom Aussterben bedroht.

SFV, WWF und Pro Natura sind aktiv

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV will nicht tatenlos zusehen, wie der Roi du Doubs ausstirbt. Daher hat der SFV zusammen mit Pro Natura und WWF das Projekt «Doubs vivant» mit einer Projektmanagement-Stelle geschaffen, zwecks Koordination zur besseren Begleitung des von den Bundesbehörden lancierten «nationalen Aktionsplan Doubs» und seinen Massnahmen. Seit vier Jahren ist Céline Barrelet an der Arbeit. Die Zielsetzungen des Aktionsplans sind noch nicht erreicht. Zur Rettung des Roi du Doubs (Fisch des Jahres 2013) laufen zurzeit intensive Abklärungen für ein Arterhaltungsprogramm.

Informative Videos

Einblick in die Probleme am Doubs und die Situation des «Roi du Doubs» geben verschiedene Videos, die auf den Websites des SFV sowie der Partnerorganisationen, auf der Facebook-Seite «Doubs vivant» oder auf Youtube/Instagram gesehen werden können (auch auf www.sfv-fsp.ch)



Hindernisse für die Fischwanderung am Doubs



Der Doubs und die Artenvielfalt



Der Doubs und die Landwirtschaft



Wenn Mikroverunreinigungen die Wasserqualität bedrohen



Auf der Suche nach dem «Roi du Doubs»

SFV-Termine

9.4.2022

Präsidentenkonferenz

Verschoben

neu 26. - 29.5.2022

«Fischen Jagen Schiessen»
Ausstellung und Event
Bern

2. - 3.7.2022

Delegiertenversammlung SFV
Tessin

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10



www.sfv-fsp.ch